



## Politologen sehen Minderheitsregierung als Option

Bericht: Inga Klees, Frank Wolfgang Sonntag

Es war ein kleines politisches Erdbeben vorgestern Nacht, als sich die Verhandlungspartner wider Erwarten doch nicht auf eine gemeinsame Politik einigen konnten. Nach Trump und Brexit zieht auch in die deutsche Politik das Unberechenbare ein. Das kann durchaus eine Chance sein, kein weiter wie bisher und viel öffentliche Diskussion. Wenn nun nicht zusammengewachsen ist, was nicht zusammen gehörte, heißt das ja nicht, dass in Sachfragen eine Verständigung unmöglich ist. Es gibt die Option einer Minderheitsregierung. Die Bundeskanzlerin müsste dann Mehrheiten für ihre jeweiligen Projekte suchen.

### Professor Werner Patzelt, Politikwissenschaftler TU Dresden:

**„Eine Minderheitenregierung wäre sehr wohl eine Option. Das Grundgesetz sieht auch die Möglichkeit einer solchen vor. Wie sie sich in der Praxis ausnimmt, das bleibt abzuwarten. Ohnehin ist daran zu denken, dass wir ja schon jahrelang Minderheitsregierungen in der Weise haben, dass die Bundestagsmehrheit mit einer gegnerischen Mehrheit im Bundesrat zurechtkommen muss und folglich bei jedem wichtigen Gesetz die Opposition einzubinden ist.“**

Die Alternative wären Neuwahlen, die weder der Bundespräsident noch Politikwissenschaftler bevorzugen.

### Dr. Oliver Lembcke, Politikwissenschaftler Universität Jena:

**„Neuwahlen sind nicht grundsätzlich schlechter als eine Minderheitsregierung. In der gegenwärtigen Lage kann man sich die Frage stellen, welchen Sinn haben Neuwahlen. Neuwahlen sollen den Sinn haben nämlich, dass Mehrheiten die offensichtlich nicht zur Regierungsbildung taugen, dass sich diese verändern. Das ist aber weder nach Lage der Meinungsumfragen derzeit der Fall, noch ist ein Ereignis eingetreten, das eine solche Veränderung vermuten lässt.“**

Also, so lange wählen bis es passt, ist keine Lösung. Vielmehr sollte der Wählerwillen ernst genommen werden.

### Professor Werner Patzelt, Politikwissenschaftler TU Dresden:

**„Mir scheint durchaus, dass eine Minderheitsregierung ein Zeichen des Respekts vor dem Wählerwillen ist. Der Wähler wollte nun einfach nicht wieder so eine Große Koalition und er wollte die gesamte Bandbreite der politischen Überzeugungen im Parlament vertreten**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



sehen. Eine Minderheitsregierung kann nicht durchregieren, sie kann nicht dafür sorgen, dass Fraktionsvorsitzende den Regierungsbeschluss in den Fraktionen durchsetzen. Da muss man dann tatsächlich auch mit politisch anders Denkenden und anders Wollenden reden und debattieren.“

Und so käme es wieder mehr auf jeden einzelnen Abgeordneten des hohen Hauses und seine Verantwortung an. Damit würde die Rolle des Parlaments insgesamt gestärkt.

**Dr. Oliver Lembcke, Politikwissenschaftler Universität Jena:**

„Die Minderheitsregierung stärkt die Rolle des einzelnen Abgeordneten, wenn die Fraktionen den einzelnen Abgeordneten auch lassen, wenn sie ihn frei lassen. Wenn sie stärker den Aspekt in den Vordergrund rücken, dass die einzelnen dann an der Sache orientiert sich zu neuen wechselnden Mehrheiten zusammenfügen dürfen.“

**Professor Werner Patzelt, Politikwissenschaftler TU Dresden:**

„Es könnte in der dann debattierenden Volksvertretung der Bevölkerung auch vor Augen geführt werden, dass nicht einfach ein Parlament eine Horde von Befehlsempfängern ist, sondern eine Menge von Leuten, die man immer wieder neu gewinnen muss.“

Einfach wäre das nicht. Aber für die jeweiligen auf der Tagesordnung stehenden Probleme gibt es Schnittmengen mit jeweils anderen Parteien. Also nicht immer denselben Parteien. Dadurch würden die konkreten Sachfragen in den Vordergrund rücken. Stärker als bisher.

**Dr. Oliver Lembcke, Politikwissenschaftler Universität Jena:**

„Genau dann können Sachfragen stärker in den Vordergrund geraten, wenn die Fraktionen ihre Disziplin lockern und sie eine stärkere Befassung der einzelnen Abgeordneten auch und gerade in den Ausschüssen mit der Sache selbst zulassen.“

Einfacher würde das Regieren dadurch sicherlich nicht. Für die zu findenden Problemlösungen kann das aber auch ein Vorteil sein. Mit dem Durchregieren von Angela Merkel ohne Rücksicht auch auf die eigene Partei wäre es aber dann vorbei.

**Professor Werner Patzelt, Politikwissenschaftler TU Dresden:**

„Wenn ich Regierungschef bin, dann will ich natürlich lieber mit einer verlässlichen Parlamentarischen Mehrheit regieren und idealerweise mit einer so großen Mehrheit, wie sie Angela Merkel während der großen Koalition hatte. Denn dann kann man es sich leisten über Minderheiten, auch über starke Minderheiten in den regierungstragenden Fraktionen hinwegzugehen. Sobald man einer Minderheitsregierung vorsteht,

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**lernt man als Regierungschef sehr schnell Demut vor der Volksvertretung und Demut vor dem politischen Gegner. Dass das eine stolze Frau wie Angela Merkel lieber nicht will, das ist voll und ganz verständlich. Aber es geht in der Politik ab und zu nicht nach der Bequemlichkeit von Spitzenpolitikern, sondern danach was die Verhältnisse hergeben.“**